Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 52

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ziere zu den Truppen zurückkommandiert werden, so dass das Offizierskorps in den Auszügerbataillonen als vollzählig betrachtet werden könne.

Aargau. (An einem Veteranenfeste) wurde den alten Kriegern vom Wirte auch gar zu hartes Rindfleisch vorgesetzt, dem die Zähne nicht mehr recht Meister werden konnten. Da ergriff ein alter Schalk das Wort und dankte dem Festwirt für die Aufmerksamkeit, dass derselbe für das Veteranenfest sogar — eine Kuh aus dem Sonderbundsfeldzuge geschlachtet habe.

Ausland.

Österreich. († Admiral Freiherr von Sterneck) ist in Wien, 68 Jahre alt, plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben. Mit ihm tritt wieder einer der Helden von Lissa von der Bühne ab. In genannter Seeschlacht hat er mit dem Linienschiff „Kaiser" den „Re d'Italia" in den Grund gebohrt.

Österreich. (Kaiserliche Spende.) Kaiser Franz Joseph spendete 1500 Gulden für die bei den jüngsten Strassenunruhen in Prag verwundeten Unteroffiziere und Mannschaften.

Frankreich. (Dreyfus-Angelegenheit.) Die von Kriegsminister Billot in der Kammerverhandlung abgegebene Erklärung lautet, soweit sie die Dreyfus-Angelegenheit betrifft, wörtlich: „Der Ministerpräsident hat Ihnen schon gesagt, dass es unter den gegenwärtigen Umständen eine Dreyfus-Angelegenheit nicht giebt. Vor einem Jahre hatte infolge der Interpellation des ehrenwerten Abgeordneten Castelin der Kriegsminister Gelegenheit zu erklären, dass Dreyfus ordnungsmässig gerichtet und von sieben seiner Kameraden auf die Zeugenaussagen von 27 Offizieren hin einstimmig verurteilt worden wäre. (Beifall.) Vor wenigen Tagen von neuem befragt, erklärte die Regierung durch den Kriegsminister, sie erachte die Angelegenheit Dreyfus ordnungsmässig und zu Recht abgeurteilt. (Beifall.) Was mich persönlich betrifft, so halte ich nach meiner gewissenhaften Überzeugung als Soldat und als Chef der Armee das Urteil für rechtmässig ergangen und Dreyfus für schuldig. (Beifall.)

Frankreich. M. P. C. (Geschütze ohne Knall und Feuererscheinung.) Oberst Chumber wollte auf möglichst einfache Art die französischen Feldgeschütze von 80 und 90 m/m Kaliber in Schnellfeuergeschütze ohne Rückstoss umwandeln und kam hiebei auf die Idee, auch die Knall- und Feuererscheinung des Schusses zu beseitigen. Oberst Ch. interessierte die Firma Hotschkiss in Paris für seine Erfindung. Dieselbe stattete auf eigene Kosten ein 37 m/m-Geschütz mit der Konstruktion aus und stellte praktische Versuche an, welche ergaben, dass die Flamme kaum sichtbar, der Knall bedeutend geschwächt, der Rückstoss jedoch derselbe geblieben war. Oberst Ch. unterbreitete seine Erfindung dem französischen Kriegs- und Marineministerium, welche sie einer Kommission zur Prüfung übergaben. Da die Erfindung des Oberst Ch. noch sehr der Vervollkommnung bedarf und die Frage der Aufhebung des Rückstosses ohne Vorrichtung an der Lafette von ihm noch nicht gelöst ist, so wird man an eine Umarbeitung der Geschütze um so weniger herantreten, als in kurzer Zeit die Einführung neuer Schnellfeuer-Kanonen mit Lafette ohne Rückstoss bevorsteht. In taktischer Hinsicht wäre das Fehlen der Feuer-Erscheinung und der kaum hörbare Knall von Bedeutung. Die Bestimmung der Stellung und der Stärke der Artillerie wäre sehr schwierig, die Erteilung von Kommandos und Befehlen bei dem stärksten Feuer jedoch erleichtert. Andernfalls ist ein Eingreifen in den Kampf und Unterstützung der kämpfenden Truppen durch Marsch auf den Kanonendonner hin ausgeschlossen. Infanterie im Waldsaum und in Dörfern verrät ihre Stärke nicht, so dass es in der Verteidigung möglich sein wird, dass kleine Abteilungen grössere Truppenmassen aufzuhalten in der Lage sind.

Verschiedenes.

— **(Ein Vortrag über den Widerstand Ormonds gegen die Franzosen 1798)** wurde von Hrn. Nationalrat Dr. Bähler, (welchem wir manche verdienstliche historische Arbeit verdanken) Mittwoch (den 10. Nov.) im Offiziersverein der Stadt Bern gehalten. Dem „Bund" wird darüber berichtet: Die behandelte Episode aus dem Drama des Untergangs des alten Bern ist sehr wenig bekannt und verdient es, der Vergessenheit entrissen zu werden. Die waadtländischen Oberländer, die sogen. vier „Mandements" Aigle, Bex, Ollon und Ormonds, welche lange vor der Eroberung der Waadt, nämlich bereits 1475 an Bern gekommen waren, blieben im allgemeinen der Berner Regierung treu gesinnt. Nach dem Einbruch der Franzosen ins Waadtland, Ende Januar 1798, verliess der bernische Gubernator Tscharner den Amtssitz Aigle und zog sich nach Leysin zurück; das Amt Aigle schloss sich der neuen Ordnung an. Nicht so die Bewohner der Ormonds, die den Bernern treu blieben und mit Unterstützung der Simmenthaler und Saaner und unter Anführung teils Einheimischer, teils von Berner Offizieren, den Widerstand gegen die Invasion organisierten. Die Neugesinnten, die bereits bis Leysin vorgedrungen waren, wurden ins Thal zurückgetrieben. Der bernische Oberanführer Tscharner hatte am 1. März 1400 Mann zur Verfügung, litt aber Mangel an Artillerie und Proviant. Auf tief verschneiten schlechten Wegen rückten am 4. März die Franzosen und die mit ihnen verbündeten Waadtländer und Unterwalliser, cirka 2000 Mann stark gegen die Ormonder vor. Am verhängnisvollen 5. März nahmen die Franzosen La Forclaz ein und rückten sodann unter ziemlich grossen Verlusten gegen Sepey vor. Die untern Ormonds unterwarfen sich der neuen Ordnung, die Berner zogen sich über den Pass von Les Mosses nach Château-d'Oex zurück. — Eine andere Kolonne der Franzosen wendete sich von Bex aus gegen Gryon. Der Angriff wurde von den Saanern und Ormondern abgeschlagen. Jedoch waren die Berner wegen des Vordringens der Franzosen nach Sepey in ihrer rechten Flanke und Rückzugslinie bedroht, so dass auch diese Abteilung der Berner sich nach Château d'Oex zurückzog; anderseits wichen aber auch die Franzosen nach Bex zurück. Der französische Agent im Wallis, Margourit, erklärte später, die Franzosen hätten an diesem Tage 400 Mann vermisst. Der erfolgreiche Widerstand und der teilweise Rückzug der Franzosen ermutigte zu neuem Widerstand. Bereits wollte am folgenden Tage alles wieder vorrücken, als die Kunde kam, dass Bern „über und alles verloren sei". Damit war der Aufstand zu Ende. Am 4. Mai zeigten die Ormonds ihren Anschluss an die helvetische Republik an.

Der Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1898, mit dem Porträt von Oberst G. Wirz, Preis solid gebunden Fr. 1. 85, erscheint zwischen Weihnachten und Neujahr. Derselbe bietet besonderes Interesse durch die übersichtliche Darstellung der zahlreichen organisatorischen Aenderungen, die das Jahr 1897 gebracht hat.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.